

Polizei identifiziert Tatverdächtige

Jugendliche überfielen 13-Jährigen

BAD GODESBERG. Nachdem ein 13-Jähriger im November von mehreren Jugendlichen in Bad Godesberg mit einem Messer bedroht und beraubt worden war, sind nun die Tatverdächtigen gefasst. Es handelt sich um polizeibekanntes Jugendliche.

Die Polizei hat die mutmaßlichen Täter ermittelt, die am 13. November am Ria-Maternus-Platz in Bad Godesberg einen 13-Jährigen mit einem Messer bedroht und ausgeraubt haben sollen. Es handelt sich um drei Jugendliche im Alter von 14, 16 und 18 Jahren. Wie die Polizei auf Anfrage mitteilte, handelt es sich bei allen drei männlichen Tatverdächtigen um Jugendliche, die schon häufiger in Straftaten verwickelt waren und deshalb als polizeibekannt gelten. Sie werden nun von der Polizei „engmaschig betreut“, die Ermittlungen dauern an.

Der 13-Jährige war im November nachmittags auf die Gruppe getroffen. Nach Angaben seines Vaters sei er von einem der Jugendlichen in einen von Kameras unbeobachteten Bereich gelockt worden. Dort sei er dann mit dem Messer bedroht und ausgeraubt worden. „Das Ganze hat System und die Gang ist häufig zwischen dem Godesberger Bahnhof und dem Bonner Hofgarten mit der U-Bahn unterwegs“, erklärte der Vater. *fs*

Orden hilft Betroffenen

Karnevalsvereine im Ahrtal unterstützt

LANNESDORF/AHRWEILER. Mit dem Verkauf eines herausgegebenen Flutordens, initiiert vom amtierenden Ahrweiler Karnevalsprinzen Matthias Rudolphi, soll zielgerichtet Geld für die geschädigten Karnevalsvereine zusammenkommen. Um die 40 Vereine gibt es im Ahrtal und viele mussten nach der Flutkatastrophe Mitte Juli 2021 zunächst wegen der erlittenen Schäden an Uniformen, Karnevalswagen, Vereinshäusern kapitulieren. Danach führte die Idee aus Ahrweiler zu einer großen Unterstützungswelle aus der gesamten Region. Der mit Motto „AHRlaaf Kreis Ahrweiler – wir kommen wieder“ versehene Karnevalsorden erweist sich seit Herbst 2021 als Möglichkeit, alle Karnevalsvereine an der Ahr finanziell zu unterstützen. Wer einen der Flutorden erwerben möchte, kann sich dazu bei Oliver Brenner in Bad Godesberg per Mail an vorsitzender@fidele-moehnen.de oder telefonisch unter ☎ 0172/2 50 25 80 melden oder bei den Edeka-Rudolphi-Märkten in Remagen, Oberwinter und Ahrweiler. *scv*

Musikalische Vesper

HEIDERHOF. Zu einer „Musikalischen Vesper“ lädt die Evangelische Johannes-Kirchengemeinde am Sonntag, 30. Januar, um 18 Uhr in der Immanuelkirche, Tulpenbaumweg 2, ein. Christoph Müller (Trompete) und Christoph Gießler (Orgel/Klavier) musizieren Werke von Henry Purcell, J.S. Bach, Thorvald Hansen und anderen. Die beiden Musiker werden auch Informationen zu den Werken, Komponisten und den verschiedenen Trompeten geben, die Christoph Müller spielen wird. Die Liturgie hält Pfarrer Tobias Mölleken. Der Eintritt ist frei. Es gilt die 3G-Regel. Eine Anmeldung ist erforderlich per Mail an christoph.giessler@johannes-kirchengemeinde.de bis spätestens Donnerstag, 27. Januar. *let*

Berichte aus Wachtberg finden Sie auf der Seite Region.

Mehlemer Millionenobjekte wachsen

Die Brings-Gruppe investiert in 75 Mietwohnungen, die Hafa-Gruppe in ein Bürohaus und Eigentumswohnungen

VON SILKE ELBERN

MEHEM. Wer regelmäßig über die B 9 an Mehlem vorbeifährt, kann auf 1,6 Kilometern seit geraumer Zeit Stadtentwicklung pur beobachten. An der Ecke Remagener Straße (B9)/Hagenstraße/Mainzer Straße lässt die Bornheimer Brings-Gruppe kurz vor der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz 75 Wohnungen in die Höhe wachsen. Gewissermaßen am nördlichen Ende des Zipfels baut die Godesberger Hafa-Gruppe zwischen Remagener Straße und Mainzer Straße die „Südspitze“: ein Büroneubau und nach dessen Fertigstellung Wohnungen samt Gewerbe. Der GA hat sich bei beiden Investoren nach einem Zwischenstand erkundigt.

■ Nach dem ersten Bericht des General-Anzeigers über die 75 geplanten Wohnungen stand das Telefon bei der **Bornheimer Brings-Gruppe** nicht still. „Wobei wir eigentlich täglich viele Anrufe haben, von Leuten, die mieten oder kaufen wollen, das

„Aber ich glaube, wir haben auch eine soziale Aufgabe“

Peter Brings
Bornheimer Investor

ist der Wahnsinn“, sagt Peter Brings. Da man diverse Bodengutachten im Vorfeld gefertigt habe, habe es nach dem Abriss der Tankstelle auf dem früheren Heck-Gelände bis auf kleinere Verunreinigungen keine Überraschungen gegeben. Er rechnet mit einer Fertigstellung der beiden L-förmigen Gebäude im März 2023. Freuen können sich dann nicht nur Besserverdiener, sondern auch Menschen mit weniger Geld in der Tasche. Von den 75 Wohnungen sind nämlich 58 förderfähig. Zum Zeitpunkt der Anträge hätte Brings angesichts der Projektgröße nach eigenen Angaben 30 Prozent Sozialwohnungen bauen müssen. Warum also leistet er mehr? Dafür, so meint er, müsse man auf die Anfänge des Unternehmens blicken. „Wir gehen auf einen Dachdeckerbetrieb zurück und haben in den 1980er Jahren angefangen, als Altersabsicherung für den eigenen Bestand zu bauen“, so Brings. Er setze nicht auf höchste, sondern dauerhafte Erträge.

Was man aktuell auf dem Wohnungsmarkt erlebe, sei nicht der Normalzustand: „Die Frage ist doch: Können die Leute die hohen Mieten oder Kaufpreise auch noch zahlen, wenn der Hype endet?“ Natürlich habe er wirtschaftlichen Erfolg, das



Auf dem früheren Heck-Gelände baut Investor Peter Brings 75 Wohnungen, das Gros davon für Menschen mit Wohnberechtigungsschein. FOTOS: VOGEL

will er nicht verschweigen: „Aber ich glaube, wir haben auch eine soziale Aufgabe.“

In allen Wohnungen sollen die gleichen Materialien zum Einsatz kommen – die 17 frei finanzierten, „exklusiveren“ Einheiten werden allerdings in den Staffelgeschossen untergebracht, mit bester Sicht aufs Siebengebirge. Darunter befinden sich jeweils drei weitere Geschosse. In ihr erstes Projekt in Bad Godesberg stecken die Bornheimer 15 Millionen Euro. Es bleibt anschließend im Firmenportfolio. Die Tiefgarageneinfahrt zur Mainzer Straße hin und auch die Aufteilung der Wohnungen lassen sich am Rohbau schon gut ablesen.

Die fünf Jahre Vorbereitungszeit,



unter anderem wegen der Anpassung von Flächennutzungs- und Bebauungsplan, sind da fast vergessen. „Drei bis sieben Jahre sind mittlerweile keine Seltenheit mehr, Sie brauchen als Investor einen langen Atem und ausreichend Projekte im Vorlauf“, meint Brings dazu. Wartelisten führen seine Mitarbeiter übrigens für kein Objekt: „Ich empfehle immer, sich vier bis fünf Monate vor Fertigstellung zu melden, denn bei einem Jahr und mehr tut sich sonst meist doch an anderer Stelle noch was bei den Interessenten.“

■ Von Materialengpässen ist das Projekt „Südspitze“ im Gegensatz zu vielen anderen Baustellen bis-



Gegenüber dem Mehlemer Bahnhof lässt die Hafa-Gruppe zunächst das markante Bürohaus entstehen, dann folgen Wohnungen und Gewerbe.

lang verschont geblieben, wie Andreas Thamm von der **Godesberger Hafa-Gruppe** mitteilt. „Der Bau wird im vierten Quartal des Jahres fertig sein, mit dem Innenausbau wird im Februar begonnen“, so Thamm, der gemeinsam mit Achim Carl, Harald Gude und Frank Piotrowski die Unternehmensgruppe führt.

Zunächst entsteht, den Raum durch eine leicht elliptische Architektur optimal nutzend, auf der Spitze von B 9, Drachenburg- und Mainzer Straße das viergeschossige Bürohaus samt Staffelgeschossen. Das Gros der Fläche belegt die Dormakaba GmbH, die aktuell noch in einem direkt angrenzenden Gebäude untergebracht ist. „Dort werden mit Fertigstellung des Bürohaus-

ses und dem Umzug der IT-Firma Dormakaba Ende 2022 im zweiten Bauabschnitt 74 hochwertige Eigentumswohnungen entstehen“, erzählt Geschäftspartner Achim Carl. Der Vertriebsstart sei am 10. Januar erfolgt.

Im Bürohaus seien 80 Prozent vermietet; im Erdgeschoss eröffne ein „bekannter deutscher Konzern“ einen Großhandel, in die beiden Staffelgeschosse zögen Dienstleister wie eine Hausverwaltung, ein Maklerbüro und ein Notariat beziehungsweise Anwälte ein. „Nur für das dritte Obergeschoss mit circa 820 Quadratmetern suchen wir noch Mieter“, so Carl.

50 Millionen nehmen die Godesberger nach eigenen Angaben für beide Bauabschnitte in die Hand, bis auf das Bürohaus verkauft die Gruppe anschließend alles. Dass in einem der Häuser im Erdgeschoss kleinere Gewerbeeinheiten zum Beispiel für Bäcker, Kiosk oder Friseur entstehen, betrachten die Investoren mit gemischten Gefühlen. „Leider waren uns hier die Hände gebunden, da es immer noch ein völlig überaltertes und unserer Sicht gerade auch seit der Pandemie nicht mehr nachvollziehbares Einzelhandelskonzept der Stadt Bonn gibt, welches großflächigen Einzelhandel außerhalb des Ortskerns untersagt“, kritisiert Carl.

Gerne hätte man dort einen Drogeriemarkt angesiedelt. „Eigentlich müsste man sich doch über jeden Expansionswunsch in einem Stadtteil freuen, die Politik sollte hier der Wirtschaft die Entscheidung zur Standortwahl überlassen“, fordert der Unternehmer.

SOZIALWOHNUNGEN

Investoren melden der Stadt ihr Angebot

Laut Presseamt gibt es sowohl Investoren, die geförderten Wohnungsbau errichten, ohne dass sie dazu im Rahmen des **Bonner Baulandmodells** verpflichtet wären als auch diejenigen, die mehr Sozialwohnungen errichten als sie müssten. „Die Information zur voraussichtlichen Fertigstellung erreicht die städtische Wohnungsvermittlung spätestens drei Monate vor Bezugstermin, damit das Belegungsmanagement frühzeitig mit dem Versenden der Angebote beginnen kann“, so die Stadt.

Grundsätzlich könne sich jeder, der im Besitz eines gültigen Wohn-

berechtigungscheins ist, in Bonn unverbindlich als suchend vormerken lassen. Allerdings erfolge die Vergabe der frei werdenden Wohnungen, für die die Stadt das Besetzungsrecht hat, anhand eines Dringlichkeitskatalogs. Bonner hätten da eine höhere Dringlichkeit als Auswärtige. In diesem Jahr rechnet die Stadt mit 159 neuen geförderten Wohneinheiten; 48 zuvor frei finanzierte entstünden durch Modernisierung mit Fördermitteln. Für 2023 sei bislang die Fertigstellung von 58 Wohnungen bekannt. Aktuell liege der Bestand in Bonn bei unter 10 000 Sozialwohnungen, was rund fünf Prozent des gesamten Wohnungsbestands entspreche; nötig seien 12 bis 14 Prozent. es

Frischer Wind im Quartiersmanagement

Das Quartiersmanagement Lannesdorf/Mehlem ist in neue Räume gezogen. Neue Ehrenamtliche bringen eigene Ideen ein

VON PETRA REUTER

LANNESDORF/MEHEM. Im letzten Herbst verstärkte mit Maike Rolf ein neues Gesicht das Team im Quartiersmanagement Lannesdorf/Mehlem. Der frische Wind, den sie mitbrachte, wurde nun noch einmal verstärkt: durch Nachwuchs unter den Ehrenamtlichen und den Umzug in ein neues Domizil in der Elledorfer Straße 52. Da lassen sich die Aktiven auch von Corona nicht aufhalten und schmieden weiter spannende Pläne für ihr Viertel. „Vieles ist möglich“, fanden sie unisono.

Seit vielen Jahren bietet das Quartiersmanagement unter der Ägide der evangelischen Frauenhilfe Rheinland Raum für Begegnungen – zum Angebot zählen unter anderem Beratungen, Lesungen, die Zusammenarbeit am Piko-Park und das Repair-Café. Um für die Menschen Gemeinschaft innerhalb des Viertels zu schaffen, hatten die Aktiven vor Weihnachten ein Gedächtnisspiel-Projekt unter der Leitung der neuen Ehrenamtlerin Nora-Kristin Lorenz in Gang gesetzt. Viele Akteure waren

daraufhin mit Handys und Fotoapparaten unterwegs, um typische und interessante Orte ihres direkten Lebensumfelds für das Memo-Spiel „Quartiers-Pärchen“ zu fotografieren.

„Ich lebe seit vier Jahren hier im Viertel“, erzählte Lorenz. Als sich mit Corona ihr Arbeitsleben ins Home-Office verlagerte und der Weg zur Arbeit wegfiel, blieb plötzlich viel mehr Zeit übrig. „Die wollte ich sinnvoll füllen.“ So stieß die 27-Jährige im März des letzten Jahres zum Ehrenamtler-Team des Quartiersmanagements. Nach dem großen Erfolg des Memo-Spiel-Projekts mit einer Auflage von 150 Spielen fasst Lorenz zusammen mit dem Team nun ein Kochbuch-Projekt ins Auge.

Zwar sei noch nicht alles bis zum letzten Detail festgezurrt. Die Eckdaten seien dennoch klar: Es sollen sich alle in Lannesdorf und Mehlem an einem Kochbuch beteiligen können, das den Charakter des Quartiers vom klassischen lokalen Rezept über Lieblingsrezepte im Viertel bis zum aus der Heimat mitgebrachten Rezept spiegelt.

Die Voraussetzungen für viele neue Projektideen könnten nach dem Umzug besser sein: „Wir haben jetzt mehr Platz und zwei Räume, die man auch zu einem großen Raum umfunktionieren kann und eine kleine Kapelle“, erzählte Rolf von den neuen Möglichkeiten

in der Hausnummer 52 der Elledorfer Straße. Die Lieferung der Küche sei für Februar vorgesehen. Somit könnten vielleicht auch das Stadteilfrühstück und der Mittagstisch bald wieder angeboten werden, hoffte die Quartiersmanagerin.

Zu den frischen Ideen der Akti-

ven zählen unter anderem einen Selbstbehauptungskurs für Mädchen und eine Quartiersbank. „Die Bank ist wie eine Schubkarre gebaut“, erklärte Rolf. So sei sie flexibel einsetzbar und lade bei Veranstaltungen zum Verweilen und Miteinander-in-Kontakt-treten ein. Ebenfalls im Gespräch sind eine Vortragsreihe mit Nachhaltigkeitsthemen, aktives Gärtnern, die gemeinsame Gestaltung des Bereichs vor dem Quartiersbüro sowie ein Skateboard-Kurs für Mädchen, ein „Umsonst-Schrank“ oder eine „Leih-Bar“.

Das Beteiligungsprinzip des Quartiersmanagements sieht vor, Menschen und Gruppen bei Aktivitäten für ihren Stadtteil zu fördern. Geld dafür sei noch da, so Jonas. Wenn also jemand eine Idee hat, wie er sich zugunsten seines Stadtteils engagieren kann und zugleich gemeinsame Aktivitäten in Gang setzen möchte, kann er sich beim Quartiersmanagement melden. „Wir helfen dann bei den Anträgen für die städtischen Gelder“, sagte Jonas.



Ines Jonas (v.l.), Maike Rolf und Nora-Kristin Lorenz probieren das Spiel mit den Quartiers-Pärchen aus. FOTO: PETRA REUTER